

Die Bedeutung von Zazen * bei Meister Eckhart

Es klopft an die Zellentür von Heinrich Seuse. Ein ihm bis dato wenig bekannter Ordensmann betritt den Raum. Dieser hat unerfreuliche Nachrichten aus Avignon mitgebracht – dem Sitz von Papst Johannes XXII. Der Besucher berichtet, dass nunmehr das Urteil hinsichtlich der umstrittenen Lehre von Meister Eckhart gesprochen wurde, obwohl dieser bereits gestorben ist. Achtundzwanzig der in Frage kommenden Anklagepunkte sind für ketzerisch bzw. der Ketzerei verdächtig erklärt worden. Die umstrittenen Aussagen dürfen zudem in der Öffentlichkeit nicht weiter verbreitet werden. Der Ordensmann teilt Seuse außerdem mit, dass er die Obrigkeit dahingehend beriet, ihn von der Ausübung des Lektor-Amtes mit sofortiger Wirkung zu entbinden. Dem Anliegen wurde stattgegeben!

Daraufhin:

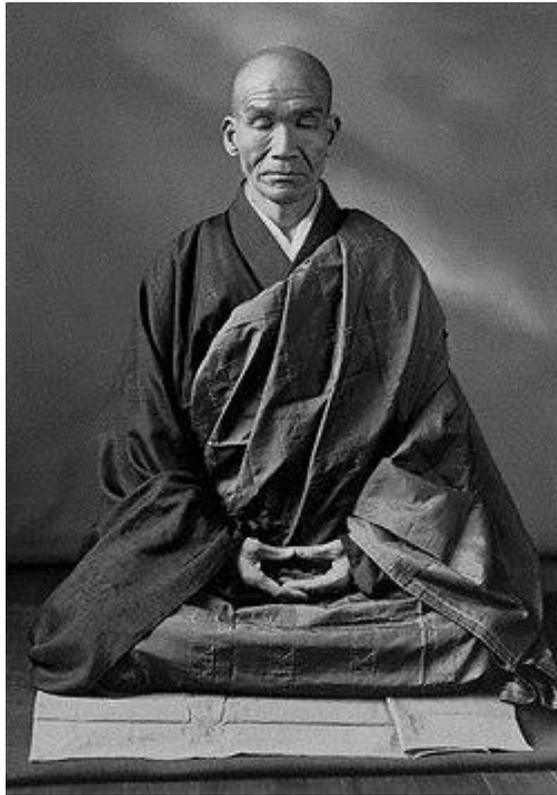
„Es war die große Stille, die in ihn einzog, an der er die Anwesenheit eines Dritten zu erkennen meinte: die tiefe, ruhige, gesegnete Stille, die er in der Nähe des Meisters empfunden hatte, jetzt bis zur Undurchdringlichkeit verstärkt. Es war nicht nur die Lautstille, es war die Verdichtung einer nicht mehr im Lautfeld des Irdischen stehenden Gegenwart. In ihr stand er ganz fest. Wuchs aus ihr. Wusste, dass er unabhängig war von der Anerkennung und von der Schmach der Welt. Mehr noch: verstand die Schmach des Meisters, ja, auch die Schmach des Herrn neu. Doch nicht als Schmach, als Ausdruck ihrer letzten Darbringung.

Als der Obere gegangen war wusste der Seuse, dass es jetzt auf eins ankam, das Geschenk der kurzen Stille zu bewahren. Er durfte sein geliebtes Amt nicht mit einer versteckten Anklage hergeben oder ihm wehleidig nachtrauern. Er musste sich von ihm ledigen, innerlich von ihm frei werden und sich dem Unbekannten öffnen, das dem Entzug beigegeben sein mochte.

Er räumte seine Arbeitspapiere zusammen und ging in die kleine Kapelle, in der er sich zuweilen zu einer Ruhestunde einfand. Dahinter verbarg sich mehr, als der Name vermuten lässt: eine Entlastung aus sich selbst, eine Versenkung. Er hatte den Meister einmal gefragt: >>Wie seid Ihr dahin gekommen, von Euerm Eigenwillen frei zu werden und Euch dem Innenwerk in Eurer Seele zu öffnen?<< Darauf antwortete er ihm: >>Kennst Du das Prophetenwort: >Ich will sitzen und will schweigen und will hören, was Gott in mir spricht-<? Genau so könnte ich Dir sagen: >**Das hat mein Stillesitzen bewirkt** und meine Gottversenkung, wobei ich meinen Geist auf nichts aufruhlen ließ, was weniger als Gott war.<< Dann hatte er hinzugefügt: >>Es muss mit einer Stille verbunden sein und einem Schweigen, der ganzen Leib- und Seelenstille, zu der Du fähig bist.<< Seitdem liebte er diese Stunde.“

Erika Albrecht „IM EWIGEN JETZT – Erfahrung lebendiger Eckhart-Mystik. Mit einem Vorwort von Karlfried Graf Dürckheim“

* wörtlich: Sitzen in der Stille



Klassische Sitzposition beim Zazen